

11. April 1940

ien.

r die Wiener

seine wissenschaftliche im Dienste der Geschichtsforschung sieht.

2. Seit jeher wurden alle zwei Jahre sechs o. Mitglieder aufgenommen, die im alten Oesterreich jährlich 480 Gulden, gleich 960 Kronen, zahlbar in zehn Raten zu je 48 Gulden gleich 96 Kronen als Stipendium erhielten. Die letzte Regelung erfolgte anlässlich der Berufung des derzeitigen Vorstandes Professor Hans Hirsch, der 1926 nach Wien berufen eine Aufwertung der in der Nachkriegszeit stark herabgesunkenen Stipendienbeträge als wichtigste Berufungsbedingung bezeichnete. Das damalige Unterrichtsministerium hat daraufhin vier Stipendien an o. Mitglieder von je 960 Schilling, zahlbar wiederum in zehn Raten zu je 96 Schilling, und eines Reisestipendiums in der jährlichen Gesamthöhe von 960 Schilling bewilligt. Die Vermehrung der Stipendien von vier auf sechs würde eine Wiederherstellung des alten Zustandes, die Erhöhung von 640 RM gleich 960 Schilling auf 1000 RM eine Angleichung an die Verhältnisse des Instituts für Archywissenschaft in Berlin-Dahlem bedeuten, wo die zur Ausbildung einberufenen Archivreferendare einen monatlichen Unterstützungsbeitrag annähernd in der gleichen Höhe erhalten. Auf die besondere Bedeutung des Reisestipendiums in der vorgeschlagenen Höhe von 1000 RM (jetzt 640 RM) jährlich haben die Mitglieder des Lehrkörpers in der Aussprache mit besonderem Nachdruck hingewiesen.

3. Die Prüfungskommission wurde bisher alle zwei Jahre vom österreichischen Unterrichtsministerium, zuletzt von der Abteilung IV des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten eingesetzt. Die Zuständigkeit dieses Prüfungsausschusses läuft mit dem Kalenderjahr 1940 ab. Die Zusammenstellung einer neuen Kommission

Rechnungslegung
 dem Barbestand von
 Betrag beim Haus-
 tragung in das
 n aber, diese Sum-
 auch im Haushalts-
 betrachten und Aus-
 ten. Da wohl auch
 Krieges größere
 Rest Ihres Haus-
 - 912,31 RM) erst